



Übersetzung der „Stellungnahme zur biblischen Sichtweise über das ungeborene Leben und seine Auswirkungen auf die Abtreibung“¹

Menschen sind nach dem Bild Gottes erschaffen. Zu der Gabe, die Gott uns als Menschen gegeben hat, gehört auch die Fortpflanzung, die Fähigkeit, mit dem Urheber des Lebens an der Schöpfung beteiligt zu sein. Dieses heilige Geschenk sollte beständig gewürdigt und wertgeschätzt werden. Im ursprünglichen Plan Gottes sollte jede Schwangerschaft das Ergebnis des Ausdrucks der Liebe zwischen einem Mann und einer Frau sein, die in der Ehe miteinander verbunden sind. Eine Schwangerschaft sollte gewollt sein, und jedes Baby schon vor der Geburt geliebt, geschätzt und umsorgt werden. Leider bemüht sich Satan seit dem Eintritt der Sünde geflissentlich, das Bild Gottes zu entstellen, indem er alle Gaben Gottes verunstaltet – einschließlich des Geschenks der Fortpflanzung. Das hat zur Folge, dass Menschen im Zusammenhang mit einer Schwangerschaft manchmal vor schwierigen Dilemmas und Entscheidungen stehen.

Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ist den Lehren und Prinzipien der Heiligen Schrift verpflichtet, die Gottes Werte hinsichtlich des Lebens zum Ausdruck bringt und für angehende Mütter und Väter, medizinisches Personal, Ortsgemeinden und alle Gläubigen als Richtschnur in Fragen des Glaubens, der Lehre, des ethischen Verhaltens und des Lebensstils dient. Die Freikirche ist zwar nicht das Gewissen der einzelnen Gläubigen, hat aber die Pflicht, die Prinzipien und Lehren des Wortes Gottes zu vermitteln.

Die vorliegende Stellungnahme bekräftigt die Heiligkeit des Lebens und legt biblische Prinzipien dar, die sich auf die Abtreibung auswirken. Abtreibung, wie sie in dieser Stellungnahme verstanden wird, ist jede Maßnahme, die das Ziel hat, eine bestehende Schwangerschaft abzubrechen; das spontane Ende einer Schwangerschaft (Fehlgeburt) zählt nicht dazu.

Biblische Prinzipien und Lehren zum Thema Abtreibung

Abtreibungen müssen im Licht der Heiligen Schrift abgewogen werden. Deshalb dienen die folgenden biblischen Prinzipien und Lehren der Glaubensgemeinschaft und den von so schwierigen Entscheidungen betroffenen Personen als Richtschnur:

1. Gott hält den Wert und die Heiligkeit des menschlichen Lebens hoch. Das menschliche Leben ist für Gott von größtem Wert. Gott hat den Menschen nach seinem Bild geschaffen (1 Mo 1,27; 2,7) und hat ein persönliches Interesse an ihm. Gott liebt die Menschen und kommuniziert mit ihnen, und sie wiederum können ihn lieben und mit ihm kommunizieren. Das Leben ist ein Geschenk Gottes, und Gott ist der Geber des Lebens. In Jesus ist das Leben (Joh 1,4). Er hat das Leben in sich selbst (Joh 5,26). Er ist die Auferstehung und das Leben (Joh 11,25; 14,6). Er gibt Leben in ganzer Fülle (Joh 10,10 NLB). Wer den Sohn hat,

¹ Das Originaldokument ist hier nachzulesen: <https://family.adventist.org/guidelines-on-abortion/>



hat das Leben (1 Joh 5,12). Er ist auch der Erhalter des Lebens (Apg 17,25–28; Kol 1,17; Hbr 1,1–3), und der Heilige Geist wird als der Geist des Lebens beschrieben (Röm 8,2). Gott liegen seine Schöpfung und besonders die Menschen zutiefst am Herzen.

Darüber hinaus wird die Bedeutung des menschlichen Lebens durch die Tatsache deutlich, dass Gott nach dem Sündenfall (1 Mo 3) „seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“. (Joh 3,16) Gott hätte die sündige Menschheit aufgeben und ein Ende mit ihnen machen können, doch er entschied sich für das Leben. Die Folge ist, dass die Nachfolger Christi von den Toten auferweckt und in persönlicher Gemeinschaft mit Gott leben werden (Joh 11,25–26; 1 Ths 4,15–16; Offb 21,3). Somit ist das menschliche Leben von unschätzbarem Wert. Dies gilt für alle Phasen des menschlichen Lebens: sowohl für ungeborenes Leben, als auch für Kinder verschiedenen Alters, Jugendliche, Erwachsene und Senioren – unabhängig von ihren körperlichen, geistigen und seelischen Kräften. Es gilt auch für alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit, sozialem Status, Religion und was auch immer sie sonst unterscheiden mag. Ein solches Verständnis der Heiligkeit des Lebens gibt jedem einzelnen Menschenleben den gleichen, unantastbaren Wert und erfordert, dass es mit dem größten Respekt und der größten Sorgfalt behandelt wird.

2. Gott betrachtet das ungeborene Kind als Menschenleben. Das pränatale Leben ist in Gottes Augen kostbar, und die Bibel beschreibt, dass Gott die Menschen bereits vor ihrer Zeugung kennt. „Deine Augen sahen mich, da ich noch nicht bereit war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und von denen keiner da war.“ (Ps 139,16) In einzelnen Fällen gab Gott bereits vor der Geburt konkrete Anweisungen für ein Menschenleben. Simson sollte „ein Geweihter Gottes sein von Mutterleibe an“ (Ri 13,5). Der Knecht Gottes war „berufen von Mutterleibe an“. (Jes 49,1.5) Der Prophet Jeremia wurde bereits vor seiner Geburt erwählt (Jer 1,5), ebenso wie Paulus (Gal 1,15), und Johannes der Täufer sollte „schon von Mutterleib an erfüllt werden mit dem Heiligen Geist“. (Lk 1,15) Der Engel Gabriel erklärte Maria über Jesus: „darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden“. (Lk 1,35). In seiner Menschwerdung durchlebte Jesus selbst die vorgeburtliche Phase jedes Menschen und wurde bereits kurz nach seiner Empfängnis als Messias und Sohn Gottes anerkannt (Lk 1,40–45). Die Bibel schreibt ungeborenen Kindern bereits Freude (Lk 1,44) und sogar Rivalität (1 Mo 25,21–23) zu. Kinder haben schon vor ihrer Geburt einen festen Platz bei Gott (Hiob 10,8–12; 31,13–15). Das biblische Recht legt großes Gewicht auf den Schutz des menschlichen Lebens und betrachtet die Schädigung oder den Verlust eines Babys oder einer Mutter infolge von Gewaltanwendung als ein ernstes Vergehen (2 Mo 21,22–23).

3. Der Wille Gottes hinsichtlich des menschlichen Lebens wird in den Zehn Geboten zum Ausdruck gebracht und von Jesus in der Bergpredigt erklärt. Der Dekalog wurde Gottes Bundesvolk und der ganzen Welt als Schutz und Richtschnur für ihr Leben gegeben. Seine Gebote sind unveränderliche Wahrheiten, die geschätzt, respektiert und befolgt werden sollten. Der Psalmist preist das Gesetz Gottes (z.B. Ps 119), und Paulus nennt es heilig, gerecht und gut (Röm 7,12). Das sechste Gebot besagt: „Du sollst nicht töten“ (2 Mo 20,13), und fordert damit die Erhaltung des menschlichen Lebens. Das im sechsten Gebot verankerte Prinzip zur Erhaltung des Lebens schließt die Abtreibung in seinen



Anwendungsbereich ein. Jesus bekräftigte das Gebot, nicht zu töten in Matthäus 5,21–22. Das Leben wird von Gott geschützt. Es wird nicht an den Fähigkeiten oder dem Nutzen des Einzelnen gemessen, sondern an dem Wert, den Gott ihm beimisst, weil er es erschaffen und ihm seine opferbereite Liebe entgegengebracht hat. Persönlichkeit, menschlicher Wert und Erlösung werden nicht erworben oder verdient, sondern von Gott gnädig gewährt.

4. Gott ist der Herr des Lebens, die Menschen sind ihm als seine Haushalter verantwortlich. Die Bibel lehrt, dass Gott alles gehört (Ps 50,10–12). Gott hat einen doppelten Anspruch auf die Menschen. Sie gehören ihm, weil er ihr Schöpfer ist (Ps 139,13–16). Sie gehören ihm auch, weil er ihr Erlöser ist und sie mit dem höchstmöglichen Preis erkauft hat – mit seinem Leben (1 Kor 6,19–20). Das bedeutet, dass alle Menschen Verwalter dessen sind, was Gott ihnen anvertraut hat, einschließlich ihres eigenen Lebens, des Lebens ihrer Kinder und der Ungeborenen.

Verwalter des Lebens zu sein, beinhaltet auch Verantwortlichkeiten zu übernehmen, die in mancher Hinsicht die eigene Entscheidungsfreiheit einschränken (1 Kor 9,19–22). Da Gott der Geber und Eigentümer des Lebens ist, hat der Mensch keine endgültige Kontrolle über sich selbst und sollte versuchen, das Leben so weit wie möglich zu erhalten. Das Prinzip des verantwortlichen Umgangs mit dem Leben verpflichtet die Gemeinschaft der Gläubigen, diejenigen zu leiten und zu unterstützen, die Entscheidungen hinsichtlich Schwangerschaften zu treffen haben, sich um sie zu kümmern und sie zu lieben.

5. Die Bibel lehrt die Fürsorge für die Schwachen und Schutzbedürftigen. Gott selbst kümmert sich um die Benachteiligten und Unterdrückten und beschützt sie. Er ist „unparteiisch und unbestechlich. Er verhilft Witwen und Waisen zu ihrem Recht. Er liebt die Ausländer und gibt ihnen Nahrung und Kleidung.“ (5 Mo. 10,17–18 NLB, vgl. Ps 82,3–4; Jak 1,27) Er macht Kinder nicht für die Sünden ihrer Väter verantwortlich (Hes 18,20). Das gleiche erwartet Gott von seinen Kindern. Sie sind aufgerufen, schutzbedürftigen Menschen zu helfen und ihr Schicksal zu erleichtern (Ps 41,1; 82,3–4; Apg 20,35). Jesus spricht von seinen geringsten Brüdern (Mt 25,40), für die seine Nachfolger verantwortlich sind, und von den Kleinen, die nicht verachtet oder verloren gehen sollten (Mt 18,10–14). Zu ihnen sollten auch die Allerjüngsten, nämlich die Ungeborenen gezählt werden.

6. Die Gnade Gottes fördert das Leben in einer von Sünde und Tod gezeichneten Welt. Es liegt in Gottes Natur, das Leben zu schützen, zu bewahren und zu erhalten. Neben der Vorsorge Gottes für seine Schöpfung (Ps 103,19; Kol 1,17; Hbr 1,3) anerkennt die Bibel auch die weitreichenden, verheerenden und erniedrigenden Auswirkungen der Sünde auf die Schöpfung einschließlich des menschlichen Körpers. In Römer 8,20–24 beschreibt Paulus die Auswirkungen des Sündenfalls als Unterwerfung der Schöpfung unter die Vergänglichkeit. Folglich kann es bei der Empfängnis in seltenen, extremen Fällen zu Schwangerschaften kommen, bei denen tödliche Folgen und/oder akute, lebensbedrohliche Fehlbildungen zu erwarten sind, die Einzelpersonen und Paare vor ein Dilemma stellen. Die Entscheidungen in solchen Fällen mögen dem Gewissen der betroffenen Personen und ihren Familien überlassen und sollten fundiert, vom Heiligen Geist geleitet und unter Berücksichtigung der oben beschriebenen biblischen Lebensauffassung getroffen werden.



Gottes Gnade fördert und schützt das Leben. Menschen, die sich in einer solchen herausfordernden Situation befinden, können in Aufrichtigkeit zu ihm kommen und in ihm Orientierung, Trost und Frieden finden.

Schlussfolgerungen

Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten betrachtet Abtreibung als nicht in Übereinstimmung mit dem Plan Gottes für das menschliche Leben. Sie betrifft das Ungeborene, die Mutter, den Vater, die unmittelbaren und erweiterten Familienangehörigen, die Gemeindefamilie und die Gesellschaft und hat langfristige Folgen für alle. Menschen, die an Gott glauben, sind darauf ausgerichtet, ihm zu vertrauen und seinem Willen für sie zu folgen, weil sie wissen, dass er ihr Bestes will.

Auch wenn sie Abtreibung nicht billigen, sind die Gemeinde und ihre Mitglieder gerufen, dem Beispiel von Jesus folgend „voller Gnade und Wahrheit“ zu sein (Joh 1,14), um (1) eine Atmosphäre echter Liebe zu schaffen und den Menschen, die vor schwierigen Abtreibungsentscheidungen stehen, mit Gnade, biblischer Seelsorge und liebevoller Unterstützung zur Seite zu stehen; (2) die Hilfe gut funktionierender, engagierter Familien zu gewinnen und sie darin auszubilden, Einzelpersonen, Paare und Familien in schwierigen Situationen zu betreuen; (3) Gemeindeglieder zu ermutigen, ihr Zuhause für Menschen in Not zu öffnen, auch für Alleinerziehende, elternlose Kinder und Adoptiv- oder Pflegekinder; (4) für Schwangere da zu sein, die sich gegen eine Abtreibung entscheiden, und sie auf unterschiedliche Art und Weise zu unterstützen; und (5) denen seelischen und geistlichen Beistand zu geben, die sich aus verschiedenen Gründen für eine Abtreibung entschieden haben oder zu einer Abtreibung gezwungen wurden und körperliche, seelische und/oder geistliche Verletzungen davongetragen haben.

Das Thema Abtreibung stellt enorme Herausforderungen dar, aber es gibt jedem Einzelnen von uns und uns als Freikirche die Möglichkeit, das zu sein, was wir erstreben, nämlich eine Gemeinschaft von Brüdern und Schwestern, ein Zusammenschluss von Gläubigen, die Familie Gottes, die seine unermessliche und unerschöpfliche Liebe offenbart.

Diese Stellungnahme wurde vom Exekutivausschuss der Generalkonferenz auf seiner jährlichen Herbsttagung (Annual Council) am 16. Oktober 2019 beschlossen. Anmerkung der Redaktion